

Neue Lesehalle.

Nr. 33.

Beilage zum „Nassauer Volksfreund“, Herborn.

1915.

Franzosenereinfall.

aus den Augusttagen
des Jahres 1914

Alrich Lörcher.

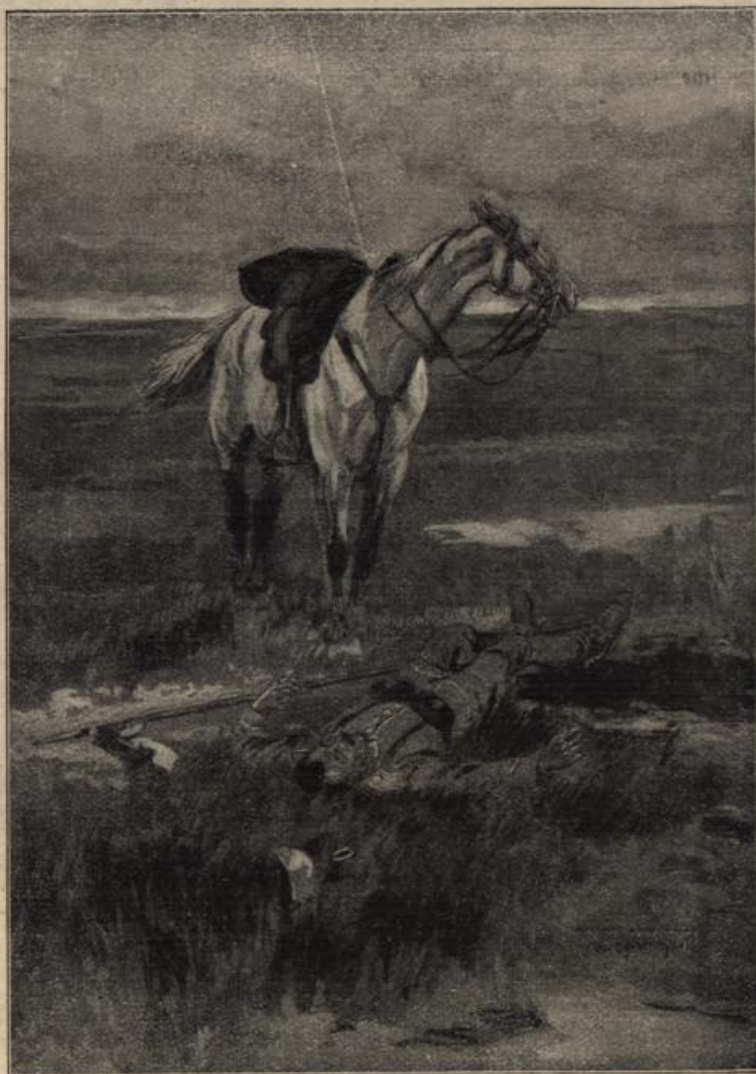
(Fortsetzung.)

„Es ist so furchtbar, so
!“ stieß da das junge
hervor, indem es laut
zte. „Aber ich kann
machen mehr drüben;
diese Franzosen nicht
kann meinen eigenen
nicht sehen, wenn sie
men und triumphieren
er armes, verlassenes
nd.“ Das junge Mäd-
ch in ein erschütternd-
schzen aus. Es hatte
Mutter verlassen um
aterlands willen!
nur ruhig, mein liebes
röstete sie der herzu-
Onkel. „Die Franzosen
wohl zu uns kommen,
utschland ist deshalb
e nicht arm und ver-
nd du wirst sehen, zu
den wir nicht in Fein-
sein. Gott verläßt
n nicht.“

ichte fand keine Ant-
vor Weinen. Sie

esten ist es, du bringst
auf in das Giebel-
nd wir lassen sie dann
ündchen ganz allein,
dann der Ingenieur
rau.

ucht dein beschwertes
dem lieben Gott aus-



schütten, mein Kind. Erst dann
wird es dir leicht werden, und
du wirst das Bittere dieser
Stunde überwinden.“

Die Weinende nickte und
schüttelte dem Onkel warm die
Hand. „Dank, herzlichen Dank
für die Ausnahme!“ —

Es war kaum eine Stunde
später. Marie hatte sich etwas
erholt und war in das Arbeits-
zimmer ihres Onkels getreten,
der mit seiner Frau zusammen
das Nötigste besprach über die
zu erwartende französische Ein-
quartierung. Da kam Artur in
atemlosem Laufe den Berg her-
auf zum Gartentor herein.
„Vater, Mutter, die Franzosen
sind da!“ stieß er hervor. „Ein
Leutnant, der Neffe des Fabri-
kanten Stieg, und sechs Dra-
goner ritten durch die Stadt
zum Rathaus, wo sie mit un-
serem Bürgermeister eine Unter-
redung hatten. Die Leute,
Frauen, Kinder und andere,
liefen ihnen zu Hunderten nach
und brüllten hoch. Kaum waren
sie fort, da erschien ein Zug
deutscher Infanterie, 30 Mann
stark, unter dem Befehle eines
Leutnants, der seinen Degen
in der Rechten, eine schußbereite
Pistole in der Linken hielt; die
Soldaten hatten ihr Bajonett
aufgepflanzt und suchten offen-
bar nach den Franzosen. Wir
Jungen dachten, jetzt wird es
mitten auf der Straße zum Ge-
fecht kommen. Es ließen sich
aber keine Franzosen mehr

Die Kameraden.

geliebt wie einen Freund,
es Koff; es hat in den Feind,
um Siege getragen.
le zur Rechten und Linken der Tod,
in Rücken halt' es nicht not.
ches Streiten und Jagen!

Und aber traf das tödliche Blei
Den Ahnungslosen; ein leiser Schrei,
Und todwund sinkt er zur Erde.
Die Stunden zerrinnen, der Tag vergeht,
Mit traurigen Augen danebensteht
Sein Koff, der treue Gefährte.

Es schnaubt und wiehert so laut, so hell;
Wie Trompetenton klingt es. O schnell, nur schnell!
Wird keine Hilfe entboten?
Die Dämmerung weicht der sinkenden Nacht,
Rings tiefe Stille; das Böcklein hält Wacht
Bei seinem Herrn noch, dem toten. G. Diez.

blicken. Der Leutnant ließ einen Trommelwirbel schlagen und forderte das Publikum zum Auseinandergehen auf. Dann zogen sich die Deutschen wieder zurück. Unterwegs begegnete mir Onkel Jean, der sagte, daß das Proviantamt unsere Artillerieregimente in Flammen siehe; man wolle den Franzosen die darin aufgestapelten Vorräte nicht überlassen. Ein großes Franzosenheer sei bereits bis V. vorgebrungen und werde in kaum einer Stunde in die Stadt einrücken. Die Leute sammelten sich schon in den Straßen, um die Franzosen zu begrüßen. Auch die Tante ist mit den Bäschen Heloise und Yvonne eben im Automobil in die Stadt gefahren!"

Marie brach in leises Schluchzen aus, als der Vetter das erzählte.

"Beruhige dich, mein Kind!" tröstete sie da der Onkel. "Der Herr wird uns beschirmen und uns nicht allzulange in Unruhe lassen."

Es war gegen sechs Uhr Abends. Die Augustsonne brannte noch glühend gewitterstern hernieder. In den Straßen der oberelsässischen Fabrikstadt hatten sich Tausende von Männern, Frauen und Kindern aufgestellt, um den Einzug der Franzosen mitzuerleben. In den Gesichtern der meisten stand neugierige Erwartung; viele junge Leute, besonders junge Mädchen, strahlten vor Glück. Graubärtige Krimkriegler und alte Fremdenlegionäre standen da in festlichem Gewande, ihre Kriegsbentmützen aus französischer Zeit stolz zur Schau tragend. Man sah aber auch ernste, bedrückte Gesichter genug, Männer und Frauen, die zur Vorsicht mahnten und der Bevölkerung strengste Zurückhaltung anempfahlen. Auf dem Balkon eines stattlichen Patrizierhauses saß die Familie des Fabrikherrn Hofberger, alle festlich geschmückt. Mutter und Töchter in weißen Kleidern und blauroten Schürzen, der Vater im schwarzen Frack und der weißseidenen geschlitzten Weste. Zu Füßen der beiden Töchter standen zwei vollgehaufte Körbe mit Rosen.

In dem Balkonzimmer aber war die Tafel festlich gedeckt. Hier im Hause des Veters hatte die Familie Hofberger dem französischen Kapitän des gleichen Namens ein Festmahl zugerichtet. Alle Offiziere seines Regiments würden mit der gesamten Familie, soweit sie nicht wie der Onkel Hermann deutsch gesinnt waren, daran teilnehmen.

Jetzt waren in der Ferne Trompetensignale zu vernehmen.

"Sie kommen, sie kommen!" rief Yvonne und tanzte wie toll auf dem Balkon umher. "Ich kann es kaum erwarten, bis sie da sind und ich unseren Charles umarmen und küssen kann! Und auch die anderen, seine Kameraden, die schmucken Leutnants des Chasseurregiments! Wie will ich mit ihnen lachen und tanzen heute Abend! Gerade so, wie wir es bis jetzt in Belfort gemacht haben."

"Nähige dich, mein Kind!" mahnte da der Fabrikherr, und ein ernster Zug glitt über sein volles, glattrasiertes Gesicht mit dem spitzen Napoleonsbärtchen. "Nähigt euch, und vermeidet jede Rundgeung auf der Straße! Man kann nicht wissen, ob die Deutschen nicht schließlich doch Herr bleiben und wiedertreten werden."

"Niemals, niemals!" riefen da alle drei Damen. "Wie magst du nur solche harte Dinge sagen, Papa?" Yvonne. "Bedenke, daß dein einziger Sohn für die Franzosen kämpft!"

Der Fabrikherr seufzte tief auf. "Aber es ist doch Vorsicht geraten," sagt er dann. "Das Schlachtenglück"



Von der Russenherrschaft in Ostpreußen: Wie der Pfarrer von Kleszowen (Ostpreußen) sein von Russen zerstörtes Heim wieder fand.

men. Hofberger wollte die Seinen, als die Franzosen umarmen, von solchen Rufen abhalten. Da kam er an. Die drei klatschten und riefen wie besessen, als jetzt Linienregimenter, die Gewehre mit Blumen geschmückt, vorbeizogen. Die Soldaten schienen sehr abgemattet und beformlich unter der Last ihres Tornisters. Einen besseren machten die ihnen folgenden Chasseurs à Cheval auf ihren Verberpferden. Die schmucken Reiter boten in ihrer grünen Uniform ein farbenfrohes Bild.

Allen voran als Führer der ersten Schwadron ritt



Zurückkehr der von den Russen vertriebenen Landbewohner in die ostpreuß. Grenzbezirke.

auf den Straßen stehenden Verwandten und Bekannten in Weise begrüßt. Die einmarschierenden Truppen vermieden es, von den verlassenen deutschen Kasernen Besitz zu ergreifen; zogen vielmehr in den großen Fabrikniederlassungen der Stadt. Ein Teil der Bevölkerung bemühte sich dabei, betenen Gäste zu bewirten. Viele von den Einmarschiereten sich von den ermüdenden Märschen so erschöpft, daß sie zogen und wie tot vor den Häusern lagen. (Fortsetzung)

mein Kind: die Franzosen, Deutschen!"

"Aber Papa, nen doch unheimlich patriotischen Zwang antun, Charles mit seinen Jägern zu uns vorüber."

Der Fabrikherr mit den Achseln nichts mehr. daß keine Macht seine beiden französischen Töchter offenen Beifall für die einjährige jösische Armee halten können, ger, als ihnen hierin mit gutem vorangehen würde.

Jetzt schlug es nahen Turme vernahmen die die Klänge einer den Militärmusik auch wurden im Rufe wie "Vive l'Armée!"

Hofberger, der Fabrikherr, brach bei seinen nahen in wollende Hochfallrufe aus. "Bon jour, Willkommen erscholl der Klängen von Seiten, und von Rosen und begeistertsten lach der Willkommen die Damen ger ihrem Brachten, als an ihnen an seines Regiments Degen grüßten ritt. Es folgte ment Jäger Dann kamen riften; ihre Wagen waren Trifloren. Viele der Offiziere Soldaten waren und wurden"



Vom großen Aufbruch in Galizien: Die Verdrängung der fliehenden dritten Armee. Nach einer Originalzeichnung von S. G. i. d.



Schweizerische Grenzwehr: Links: Feldtelefonableitung. Rechts: Schweizerische und italienische Grenzposten.

ooo Bunn Nachdenken. ooo

Ein guter Rat. Es gibt von allen Sachen verschiedene Qualitäten. Man kann sich einen Rock schon für ein paar Mark kaufen; der hält aber nicht lange. Wer etwas Dauerhaftes haben will, muß schon ein Stück Geld anlegen. So ist's auch mit den guten Ratsschlägen, die die Menschen geben. Man muß sich immer erst die Menschen ansehen, um zu wissen, was ihr Rat wert ist. Viele raten förmlich in „guten“ Ratsschlägen; sie reden so ungeheuer klug über alle Sachen und Menschen. Aber man wundert sich, daß sie sich selber nicht danach richten. Ihre Klugheit muß wohl nicht weit her sein. Eine gewisse Sorte von Leuten fertigt fremdes Elend ausschließlich mit „guten“ Ratsschlägen ab. Aber wenn sie nur einen Pfennig wert wären, würden sie diese für sich behalten. Und wer Hunger hat, wird nicht durch einen Mund voll Worte satt; dem muß ein tüchtiges Stück Brot in die Hand gegeben werden. Aber in der Tat ist ein wirklich verständiger Rat, der nicht nur eine wohlfeile Phrase ist, sondern aus dem Herzen und dem Kopf eines klugen und menschenfreundlichen Mannes oder einer gütigen, welterfahrenen Frau kommt, unter Umständen mehr wert als eine ganze Handvoll Geld; nämlich, wenn ein solcher guter Rat einer helfenden Tat gleichkommt, wenn er einem ratlosen und armen Menschen einen sicheren Weg weist, wie er aus seinem Elend herauskommt, und wie es ihm gelingt, es wieder zu etwas zu bringen; wenn der Rat nicht so obenhin schwebt, sondern mit den wirklichen Verhältnissen rechnet. Freilich gehört dazu wirkliche Klugheit, Lebenserfahrung, vor allem liebevolles Verständnis der Lage des andern und der aufrichtige Wille, ihm nachhaltig zu helfen. Wer es dazu bringt, der kann wohl seinen Mitmenschen einen guten Rat erteilen, und der hat auch allein das Recht dazu.

ooo Vermischtes. oooo

kos. Die Last der Geschosse. Das Gewicht des 10,5 cm-Geschosses beträgt 16 kg. Es läßt sich also noch leicht über den Kopf hochstemmen, und die 46 kg des 15 cm-Geschosses mag der Marineer noch an seine Brust drücken. Aber die 125 kg des 21 cm-Geschosses lasten schon schwer auf ihrem Träger, und wer sich das 30,5 cm-Geschoss aufladen würde, müßte unter dem Gewicht von 390 kg zusammenbrechen. Die 760 kg eines 38,1 cm-Geschosses aber könnte wohl nur ein Elefant noch tragen. (G.R.G.)

Englische Rekrutierung. „Laß dich anwerben! Englands Sache steht ausgezeichnet.“ — „Dann braucht ihr mich ja nicht.“ — „Nein, du hast mich mißverstanden, England ist in der größten Gefahr. Du mußt dich sofort anwerben lassen!“ — „Nein, dann ist mir die Sache zu gefährlich.“

Woshafte Frage. Eine Schleichpatrouille der Alpini war in ein österreichisches Grenzort eingedrungen. Da sich der Ort frei vor: Feinde erwies, so betraf der Führer der Patrouille die stammesverwandten Gemeinderatsmitglieder in den Sitzungsraum des Amtes, ließ aus einer Trattoria Wein heranschleppen, betrank sich mit seinen Leuten ausgiebig und hielt unter mehrfacher Glückseligkeit folgende Ansprache: Evviva Italia! Evviva il re! Evviva la guerra! Freut euch, Brüder, denn bald seid ihr befreit! — „Wieso?“ antwortete jemand aufatmend, „wollen Sie schon wieder gehn?“

ooo Rätsellehre. ooo

Sinnrätsel.

Ein Seil nicht immer komm' ich dir gelegen,
Jedoch dem Seemann bin ich nie zuviel;
Sei's Frieden oder geh's dem Feind entgegen,
Je mehr ich helf', je rascher geht's ans Ziel.

Silberrätsel.

Die ersten 2 mußt du bei Klopstock suchen;
Denn heute sind sie längst verklungen.
Das dritte, ob mit Eichen oder Buchen,
Zu allen Zeiten ward besungen.
Das Ganze ist dir wohl bekannt,
Du findest es im Hesseerland.

Rösselprung.

und	zu	al	nen	den
nicht	ler	wird	ich	ist
die	dein	was	tiefe	mit
zu	low	drer	voll	der
ist	müh	ren	ein	ge
mi	an	wannst	du	mich

Haus v. d. B.

Auflösungen aus voriger Nummer:
des Sinnrätsels: Mücke (Insekt), v. Mücke (Kapitänleutnant und Führer der Emdenmannschaft); — des Silberrätsels: Liebfrauenmilk; — des Merträtsels: Wallenstein, Palermo, Spannung, Landsknecht, Gesecht, Hauptmann, Vermächtnis, Musketier, Mineral, Stimmrecht, Räuber —
Allermanns An:cht machts keinem recht; — des Rätsels für den Windmüller; — des Bilderrätsels: Dem Kräften gehört die

Wexierbild.



Wo ist die alte Schwammfuchserin?

Nachdruck unserer Originalartikel wird gerichtlich verfolgt.

Druck von W. Kohlhammer. Redaktion: Dr. E. Görlach in Stuttgart.
Verlag von Emil Anding in Herborn.